



Freude, die ausstrahlt und bereichert

Liebe Freunde von Parasolka

Die folgende Meldung der ukrainischen Partnerorganisation CAMZ erreichte uns im Sommer: *«Das Leben in der Ukraine wird immer komplizierter und aussichtsloser. Es gibt viel Druck vom Staat, die Löhne werden nicht rechtzeitig ausbezahlt, und die Finanzierung der staatlichen Institutionen ist noch schlechter geworden. Der Direktor des Waisenhauses Vilshany, dem auch das Wohnheim Parasolka unterstellt ist, muss ständig ums Geld kämpfen. Auch politisch sieht es schlecht aus. Doch lassen wir uns von der schlechten Stimmung nicht verunsichern und arbeiten wie geplant weiter.»*

Auch wir lassen uns von dieser Nachricht nicht entmutigen, im Gegenteil: Im schwierigen Umfeld der Ukraine sind jene, die sich für Menschen

mit einer Behinderung einsetzen, erst recht auf Unterstützung angewiesen. Der Vorstand klärt darum Möglichkeiten ab, wie der Verein sich neben dem Wohnheim Parasolka in Tjachiv und dem Waisenhaus in Vilshany für weitere Projekte engagieren kann. Die fröhlichen Gesichter und die Berichte in diesem Rundbrief zeigen, dass sich das Engagement mehr als lohnt.

Wir freuen uns und danken Ihnen herzlich, wenn auch Sie, liebe Freunde von Parasolka, mit uns dranbleiben.

Der Parasolka-Vorstand:

*Monika Fischer, Karl Abegg, Annemarie Steiner,
Henny Graf und Ruedi Iseli*

Gute Entwicklung trotz schwierigem Umfeld



Nach wie vor finanziert unser Verein im Wohnheim Parasolka die Musik- und Tanzlehrerin, den Abwart, Auftritte des Parasolka-Chores, Renovations- und Bauarbeiten, Weiterbildung und Workshops sowie die Begleitung durch die Fachfrauen der Partnerorganisation CAMZ. Da die Bewohnerinnen und Bewohner ausserhalb des Wohnheims keinerlei Gesprächs- geschweige denn Therapiemöglichkeiten haben, sind die regelmässigen Gespräche mit der Psychologin Katja Balega von CAMZ ausserordentlich wichtig.

Die folgenden Ausschnitte aus einem Brief der Heimleiterin Oksana Lukach und der Kurzbericht vom Workshop im Oktober zeigen, wie gut sich das Wohnheim Parasolka dank dem Engagement der Verantwortlichen vor Ort trotz schwierigem Umfeld weiter entwickelt.

«Die Arbeit in den Werkstätten und im Garten läuft nach Plan, wie auch der Mathematik-, Schreib-, Tanz- und Gesangunterricht. In dieser Jahreszeit arbeiten wir viel draussen. Die Bewohner sind sich immer mehr bewusst, dass die Arbeit, die sie im Garten leisten, für das Leben des Wohnheimes wichtig ist und alle von dieser Arbeit profitieren. Unser Garten sieht fabelhaft aus. Für unsere Landwirtschaft haben wir Enten und



Hühner gekauft. Ihr solltet sehen, wie sich unsere BewohnerInnen über sie gefreut haben. Bald bekommt auch unsere Kuh Milka ein Kalb. Auch unsere Schweine sind richtig gross geworden. Zoltan und Jura pflegen sie sehr gut. Die Becher für das Futter sind immer blank geputzt. Abwart Wolodja Korposh hat für die Enten den Zugang zum Bach gemacht.

Noch vor Ostern war der Traum von Tanja wahr geworden: Sie ist in ihre neue Familie umgezogen. Jetzt sehe ich sie manchmal – sie sieht sehr glücklich aus. Von den Nachbarn höre ich nur positive Rückmeldungen. Anstelle von Tanja wohnt nun Maryna (mit Downsyndrom) bei uns. Ihre Eltern sind gestorben. Zudem ist aus dem Waisenhaus Vilshany Jura Nevidomij zu uns gezogen.



Dank den Sponsoren aus der Schweiz konnten einige Bewohner zum Zahnarzt. Jetzt schauen sie sich gerne im Spiegel an und bewundern ihre Zähne. Sie schämen sich nicht mehr, den Mund aufzumachen. Wir sind sehr dankbar für diese Möglichkeit.

Konzerte und Austausch

Die grösste Freude machte uns der Besuch im Internat in Vynogradiv. Der Empfang war sehr warmherzig. Der Parasolka-Chor hatte ein abwechslungsreiches Konzertprogramm vorbereitet. Das Publikum vom Internat applaudierte stehend. Danach fanden eine Disko und ein Austausch statt. Alle fühlten sich sehr glücklich.

Wir besuchten ebenfalls eine Schule in Solotvyno. Auch dort begeisterten unsere BewohnerInnen das Publikum mit ihren Tänzen und Liedern. Nach dem Konzert konnten wir uns mit den SchülerInnen austauschen, Fotos machen und auch zusammen singen. An solche Treffen erinnert man sich noch lange.

Die Oblastadministration, die für die Weiterbildung der Angestellten von staatlichen Institutionen zuständig ist, hat in Parasolka einen eintägigen Weiterbildungskurs für Pädagogen



organisiert. Die Teilnehmenden besichtigten auch das Wohnheim, allen hat es gut gefallen.»

Gut unterwegs

Die Workshops im Wohnheim Parasolka im Oktober zeigten einmal mehr, wie wichtig fachliche Anregungen aus der Schweiz und die Unterstützung der Verantwortlichen vor Ort sind. Auf Wunsch der Fachfrauen von CAMZ führte Vorstandsmitglied und Sonderpädagogin Henny Graf mit Bewohnern und Mitarbeiterinnen einen Workshop zum Thema «Selbstkonzept» durch. Mit lustvollen Methoden lernten die Bewohnerinnen und Bewohner sich und die möglichen Zukunftsperspektiven besser kennen und realistisch einzuschätzen. Unter der kundigen Leitung von Annelies Zbinden entstanden wunderschöne Bilder für eine Ausstellung. Die Maltherapeutin, die vor drei Jahren bereits einmal mit den Parasolka-Bewohnern gearbeitet hatte, war überrascht und erfreut über die enorme Entwicklung der jungen Menschen. Berührend war für die Gäste der Auftritt des Parasolka-Chores an der vierten Geburtstagsfeier des Wohnheims verbunden mit herzlichen Dankesworten.

Waisenhaus Vilshany

Ein trockenes und warmes Zuhause

An der letzten Mitgliederversammlung stimmten die Anwesenden dem Vorschlag des Vorstandes zu, den Verein Parasolka nach dem sukzessiven Rückzug aus dem Wohnheim Parasolka in Tjachiv nicht aufzulösen. Der Vorstand klärt darum Möglichkeiten ab, wie der Verein sich neben dem Wohnheim Parasolka und dem Waisenhaus in Vilshany für weitere Projekte engagieren kann. Für den engagierten und charismatischen Direktor des Waisenhauses, Bogdan Kykyna, hat die Schaffung eines trockenen und warmen Daheim für die gegen 200 behinderten Kinder und Jugendlichen erste Priorität. Deshalb beteiligte sich der Verein Parasolka dieses Jahr an der Finanzierung eines dringend nötigen neuen Daches auf einem der Hauptgebäude. Auf Wunsch der Physiotherapeutin konnten zudem Gymnastikmatten für therapeutische Zwecke angeschafft werden.



«Besser einmal sehen als sieben Mal hören»



Es gehört zu den Zielen des Modellprojektes Parasolka, Impulse für die Bereiche Wohnen, Arbeit und Integration für Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine zu geben. Dies erhoffen sich der Verein Parasolka und die Partnerorganisation CAMZ vom Besuch einer hochkarätigen Delegation aus Kiew im Oktober.

Angeführt wurde die Delegation von der ukrainischen Sozialministerin Natalia Korolevska. Der Austausch war an der ukrainisch-schweizerischen Fachkonferenz 2012 im Wohnheim Parasolka angeregt und durch Stefan Sutter, Mitglied der Geschäftsleitung von Curaviva, organisiert worden. Zur siebenköpfigen Delegation gehörten auch Victor Matsola, Direktor der sozialen Verwaltung im Oblast Transkarpatien, sowie von CAMZ Direktorin Nataliya Kabatsiy und Übersetzerin Lesja Levko.

Neue Ideen für Reformprozess

Die Gäste interessierten sich vor allem für den Aufbau und die Finanzierung des Behindertenwesens in der Schweiz. Informationen dazu bekamen sie bei der Vorstellung verschiedener Institutionen. Rundgänge gaben Einblicke in Wohnen, Arbeiten und Integration von Men-

schen mit unterschiedlichen Behinderungen. Die Ministerin dankte herzlich für die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch in der Schweiz und erklärte: Die Sicherheit der Menschen mit einer Behinderung gehöre aktuell zu den wichtigsten Themen, werde doch ausgehend von den Rechten der Menschen mit einer Behinderung zurzeit das Behindertenwesen in der Ukraine reformiert. Vieles müsse umorganisiert, manche Lücken müssten ausgefüllt werden. Es sei für sie und ihre Delegation deshalb wichtig, neue Ideen für die Entwicklung der Infrastruktur und die Organisation von Arbeitsplätzen zu bekommen.

Praktische Anschauung

Besonders intensiv verlief der Seminartag unter der Leitung von Vorstandsmitglied Henny Graf mit einem Teil der Delegation und dem Parasolka-Vorstand im «Buechehof» in Lostorf. Dieser ist mit seiner 35jährigen Geschichte, einer ähnlichen Grösse und vergleichbaren Arbeitsmöglichkeiten ein gutes Vorbild für das Modellprojekt Parasolka.

Die Führung durch Wohnheim und Arbeitsstätten durch Heimleiter Andreas Schmid veranschaulichte eindrücklich dessen Ausführungen

über die Philosophie der Institution. Angeregt wurde mit Fachpersonen über Aufbau und Finanzierung des Behindertenwesens in der Schweiz diskutiert. Ausgehend von kantonalen Konzepten der Schweiz zeigte CAMZ-Direktorin Nataliya Kabatsiy auf, was bei den nächsten Schritten der Entwicklung des ukrainischen Behindertenwesens einbezogen werden könnte.

Parasolka als Zugpferd

Mit den Worten «besser einmal sehen als siebenmal hören» zeigte sich Victor Matsola überzeugt, dass der Austausch Wirkung haben werde. Viktor Miroshnychenko, Direktor der Stiftung für Soziale Investitionen der Ukraine, betonte die Bedeutung einer Änderung der Grundeinstellung der ukrainischen Bevölkerung. Dies sei nicht einfach in einem Land, wo Menschen mit einer Behinderung 100 Jahre lang an den untersten Rand der Gesellschaft abgeschoben worden waren. Umso wichtiger sei es in der Schweiz zu sehen, was nach einem langen Entwicklungsprozess möglich sei. Dies schaffe ein neues Bewusstsein. Er dankte allen für die Unterstützung bei den ersten Schritten. Sein besonderer Dank galt dem Modellprojekt Parasolka für seine Rolle als Zugpferd auf diesem nicht einfachen Weg.

Einmal mehr wurde dem Parasolka-Vorstand bewusst: Es braucht viel Geduld und einen langen Atem, um langfristig dranbleiben und im Hinblick auf eine bessere Lebensqualität der Menschen mit einer Behinderung in der Ukraine etwas verändern zu können.



Vorstand/Projektteam

Verein Parasolka:

- Monika Fischer, Reiden, Präsidentin und Öffentlichkeitsarbeit
- Karl Abegg, Horw, Vizepräsident, Aktuar und Arbeitsagogik
- Henny Graf, Luzern, Heilpädagogik
- Ruedi Iseli, Olten, Finanzen
- Annemarie Steiner, Sempach, Fundraising und Sekretariat

Der Vorstand leistet seine Arbeit ehrenamtlich. Jeder Spendenfranken kommt direkt oder indirekt den Menschen mit Behinderungen in Transkarpatien zugute.

Weitere Infos

Verein Parasolka, Annemarie Steiner
Schürmatte 2, 6204 Sempach, Tel. 041 460 23 48
E-Mail: info@parasolka.ch, www.parasolka.ch

Spendenkonto Parasolka:

Raiffeisenbank Region Stans, 6370 Stans
PC 60-7178-4, Konto 67269.80,
IBAN: CH80 8122 3000 0067 2698 0